



Die Streuobstwiese am Böhner Sengelsberg gehört dem Naturschutzbund. Durch Gießen der Bäume während der Trockenheit verhinderte ein Team Verluste am Obstbaumbestand.

FOTO: WOLFGANG LÜBCKE/PR

Wasser für die Obstbäume

Naturschutzbund pflegt und betreut 15 Flächen in Edertal

Edertal – Ein wichtiger Aspekt der Arbeit des Naturschutzbundes Edertal (NABU) ist seine Rolle als Grundbesitzer und -pächter. Denn auf den Flächen, für die der Verband verantwortlich zeichnet, betreibt er Naturschutz in der Kulturlandschaft, berichtete Vorsitzender Markus Jungermann auf der Jahreshauptversammlung.

„Unsere Vorstandsmitglieder besichtigen die Flächen, um erforderliche Arbeiten festzulegen“, erklärte Jungermann. Der NABU Edertal betreut 15 Eigentums- und Pachtflächen, durchweg

Grünland, zum Teil mit Obstbäumen bestückt. Auf den Flächen weiden Haustiere oder die Wiesen werden gemäht. Nachdem von zwei länger brach liegenden Flächen im vorigen Jahr bereits eine beweidet worden war, richteten auf der zweiten im aktuellen Jahre ebenfalls Schafe ihre Arbeit als Landschaftspfleger.

Ein Botaniker begutachtete drei NABU-Areale und kartierte zwei von ihnen. Im Klingesebachtal bei Gellershausen ergab sich ein besonders erfreuliches Ergebnis, zog der Vorsitzende Bilanz.

Die dortige Feuchtwiese, die der Naturschutzbund von der Gemeinde gepachtet hat, ist die artenreichste und ökologisch wertvollste Grünlandfläche im gesamten Wesetal und im Bereich des östlichen Nationalpark-Vorlandes. Auf der Fläche wurden 80 Arten bestimmt, darunter viele Arten der Roten Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens.

Eine weitere Wiese, die dem NABU in Böhne gehört, sei ebenfalls von hohem ökologischen Wert. Auf zwei Streuobstwiesen in dem Edertaler Ortsteil pflegten Ehrenamtliche des NABU die

Bäume wieder durch Rückschnitt. An der Obstbaum-Arche am Sengelsberg erledigten Freiwillige ebenfalls unterschiedliche Pflegearbeiten. „Vor allem verdanken wir einem eigens dafür gebildeten Team das regelmäßige Gießen, sodass dort keine Baum-Verluste durch die Trockenheit zu beklagen sind“, hob Markus Jungermann hervor.

red

Eine Korrektur zum gestrigen Bericht: bei den 2022 drei nicht besetzten Uhu-Horsten handelt es sich um den Bestand allein in Edertal, nicht im gesamten Kreis.